



II.

Freitag, den 24. April (Wiederholung 25. April)

WOCHENSCHAU: DEULIG WOCHE NR. 41, 1930
8 Min., stumm

KUHLE WAMPE ODER WEM GEHÖRT DIE WELT?
1931/32. Regie: Slatan Dudow. Darsteller: Hertha Thiele (Anni Bönike), Ernst Busch (Fritz), Martha Wolter (Gerda), Adolf Fischer (Kurt) u. a., 68 Min., Ton

Der Film, der als klassisches Beispiel des proletarischen Kinos gilt, erzählt eine Liebesgeschichte unter Arbeitern und Arbeitslosen. Anni, die Verlobte des Autoschlossers Fritz, wird schwanger – und damit kommen sie, der Mann und die gesamte Familie in Schwierigkeiten. Die Familie muss ihre Wohnung verlassen und zieht in eine Zeltkolonie am Rande Berlins. Kurzzeitig trennen sich Anni und Fritz, treffen jedoch bei einem großen proletarischen Sportfest – und nun endgültig – wieder zusammen. Am Ende fahren alle in der überfüllten S-Bahn zurück in die Stadt, verwickeln sich in einen heftigen Streit über Auswege aus der allgemeinen Krise. Auf die Frage, wer diese Welt ändern könne, antwortet Anni resolut: „Die, denen sie nicht gefällt.“ Der Gesang des Solidaritätsliedes trägt diese Hoffnung weiter. Die Lieder des Films, gedichtet von Bertolt Brecht und komponiert von Hanns Eisler, gingen in den „goldenen Fonds“ der deutschen Arbeiterbewegung ein und wirkten über den Film hinaus.

Die Filmreihe in den Technischen Sammlungen begleitet die Ausstellung **DAS AUGES DES ARBEITERS** Erinnerungsfotografie und Bildpropaganda um 1930 im Stadtmuseum Dresden. Die Filme erweitern den auf die proletarische Amateurfotografie zentrierten Blick „von unten“ um Beispiele industriell erzeugter Bilder. In dem einen wie in dem anderen Medium war die Öffentlichkeit das Ziel – sei es zur Unterhaltung, sei es zur politischen Agitation. Unterschiedlich stark ausgeprägt war jedoch die Erzählung von sozialer Not und von gesellschaftlichen Utopien in der Arbeiterfotografie und im Kinofilm jener Zeit.

Kurator: Günter Agde (Berlin)

Ein Gemeinschaftsprojekt des Stadtmuseums Dresden und des Museumskinos ERNEMANN VII B.

Wir zeigen die Filme mit einer Einführung und ohne Werbung. Die Vorführung erfolgt auf originalen 35mm-Filmprojektoren ERNEMANN VII B, außer am 22. Mai und 5./6. Juni.

Wir danken für die Unterstützung bei der Filmausleihe und für das Bildmaterial: Deutsches Filminstitut – DIF, Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Bundesarchiv-Filmarchiv, Staatliches Russisches Filmarchiv. Der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen und der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Sachsen, gebührt ein herzlicher Dank für die Förderung des Vorhabens.

Beginn: 20 Uhr, Einlass: eine halbe Stunde vor Spielbeginn
Eintrittspreise: 5 EUR / 4 EUR (ermäßigt)
2 EUR Aufschlag bei Stummfilmen mit Begleitmusik
Mit einer Kinoeintrittskarte erhalten die Besucher des Museumskinos einmalig freien Eintritt in das Stadtmuseum Dresden.

Kartenreservierung: +49 (0) 3 51- 4 88 72 72

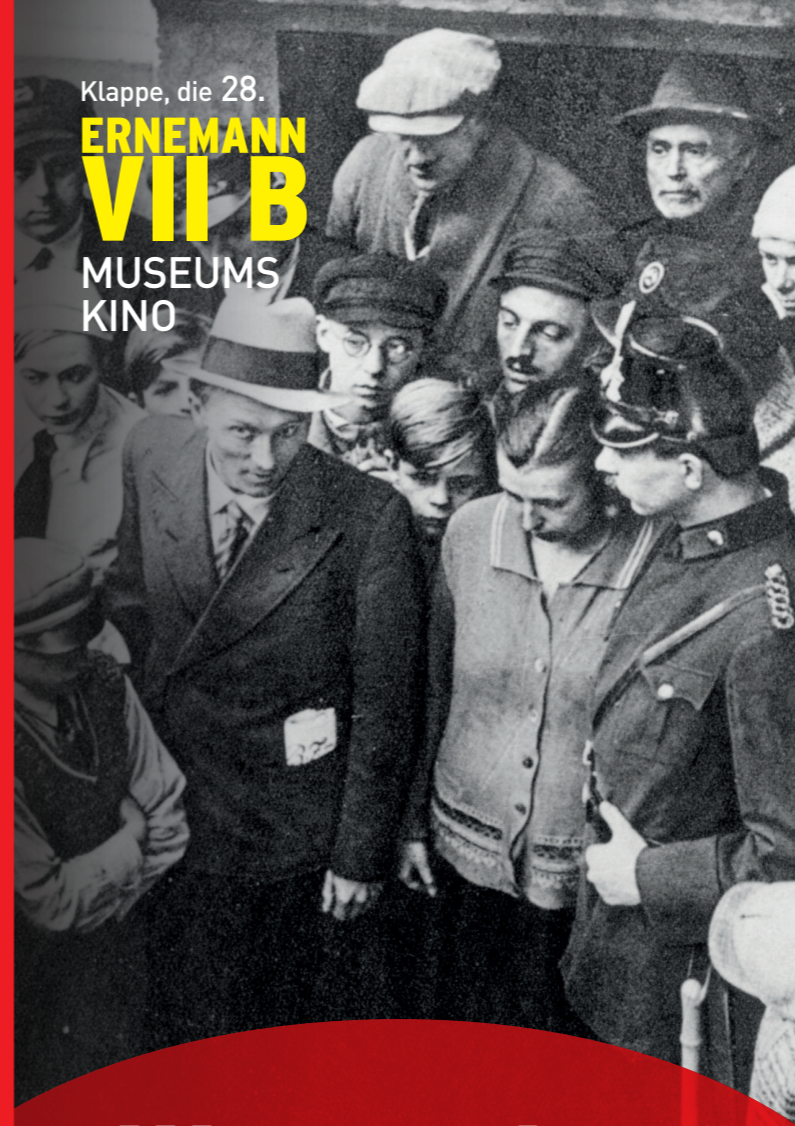
Wir bitten, die reservierten Karten bis spätestens eine Viertelstunde vor Filmbeginn abzuholen. Danach erlischt der Anspruch auf Reservierung.

Technische Sammlungen Dresden
Museumskino ERNEMANN VII B
Junghansstraße 1–3, 01277 Dresden
www.tsd.de, maren.dose@museen-dresden.de

Wir sind erreichbar: Straßenbahn 4 und 10, Bus 61



Klappe, die 28.
ERNEMANN VII B
MUSEUMS
KINO



„Wem gehört die Welt?“



Realität und Utopie
im Film der 1920er und
frühen 1930er Jahre



I.

Freitag, den 10. April (Wiederholung 11. April)

WOCHENSCHAU: DEULIG TONWOCHE NR. 8, 1932
12 Min., Ton

BERLIN – ALEXANDERPLATZ
1931. Regie: Phil Jutzi. Darsteller: Heinrich George (Franz Biberkopf), Maria Bard (Cilly), Margarete Schlegel (Mieze), Bernhard Minetti (Reinhold) u. a., 88 Min., Ton

Diese erste deutsche Verfilmung des Romans von Alfred Döblin griff beherzt, leidenschaftlich und mit starker Sinnlichkeit in das quirlige Milieu rund um das seinerzeitige Proletarier- und Halbweltzentrum im Osten Berlins. Vor allem zeigte der Film den Alexanderplatz als Tummelplatz und Lebensort der „kleinen Leute“, die sich durchs schwierige, entbehrensreiche Leben jener Jahre durchschlagen müssen und dabei ihre Lebenswürde bewahren wollen. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis will der Kleinkriminelle Franz Biberkopf nun endlich und resolut ein neues, vor allem ehrliches, Leben beginnen. Aber er gerät schnell wieder auf die schiefe Bahn. Liebe, Ehrgeiz, falsche Freunde – ein vertracktes Geflecht von Abhängigkeiten und verworrenen Zielen zieht Biberkopf ins Chaos. Der Film bietet ein Melodram von großem Zuschnitt und mit heftigen Leidenschaften. Er ist völlig auf den Hauptdarsteller Heinrich George zugeschnitten, dessen Vitalität und Ausstrahlung durchweg die Ästhetik des Werks bestimmen.



III.

Freitag, den 8. Mai (Wiederholung 9. Mai)

WOCHENSCHAU: UFA WOCHENSCHAU Nr. 38, 1926
12 Min., stumm

DIE FREUDLOSE GASSE

1925. Regie: Georg Wilhelm Pabst. Darsteller: Asta Nielsen (Maria Lechner), Greta Garbo (Grete Rumfort), Gräfin Agnes Esterhazy (Regina Rosenow), Werner Krauß (Fleischermeister) u. a., 110 Min., stumm

Der Film spielt im Wien der 1920er Jahre. Ein enormes Panorama menschlicher Schicksale in der Inflationszeit, fokussiert auf Bewohner und Besucher einer ärmlichen Gasse am Rande der Großstadt: ein bestechlicher Metzger, eine Kupplerin und ihre Mädchen und Kunden, Börsianer und Geschäftemacher, Salonlöwen und Schwindler, ein verarmter Beamter, Arbeiterfrauen, Kinder. Die verwickelte Skandal- und Kriminalgeschichte, deren Spannung im Verlauf der Handlung zunehmend an Tempo gewinnt, ist exzellent besetzt. In Ausstattung und Spielweise gilt der Streifen als bedeutender Beitrag zum deutschen Film-expressionismus. Bei seinem Erscheinen rief derselbe – wie der Roman, nach dem er entstanden war – heftige und lang dauernde Zensurauseinandersetzungen hervor, und es kursierten deshalb verschiedene Fassungen.



IV.

Freitag, den 22. Mai

DEUTSCHE DOKUMENTARFILME (auch Fragmente)
aus dem Staatlichen Russischen Filmarchiv Gosfilmofond
Moskau, 1920er Jahre, ca. 90 Min., stumm

Aufnahmen aus deutschen Großstädten, gedreht von unabhängigen Filmleuten, die mit der Internationalen Arbeiterhilfe (IAH) und ihrer Moskauer Filmproduktionsfirma Meshrabpom-Film verbunden waren: Aufmärsche, Massendemonstrationen, Polizeieinsätze. Und viel Alltag im Erscheinungsbild der Städte, in Kleidung und Frisuren. Zu erkennen sind öffentliche Orte in Berlin, Hamburg, Leipzig, jedoch sind nicht alle Szenen zu identifizieren. Vergleichbare Aufnahmen vom Lande sind nicht überliefert. Auch sind keine Bilder aus Industriebetrieben zu sehen: Wegen des Verdachts auf Industriespionage durften unabhängige Filmleute in Fabriken nicht hinein. Innenaufnahmen fehlen aus technischen Gründen: Die Kameraleute konnten nur außen und mit Tageslicht drehen. Die Filme gelangten damals nicht in die Kinos. Das Material wurde von Meshrabpom-Film in Moskau aufbewahrt, und manche Sequenzen wurden seit 1945 in vielen Dokumentarfilmen über jene Jahre eingesetzt.



V.

Freitag, den 5. Juni (Wiederholung 6. Juni)

MESHPLANETNAJA REWOLUZIJA
(Die Interplanetarische Revolution)
Zeichentrickfilm, 7 Min., stumm, russische UT

AËLITA (nach dem Roman von Aleksej Tolstoj), 1924.
Regie: Jakow Protasanow. Darsteller: Julija Solnzewa
(Königin Aëlitä), Igor Iljinski (Krawzow), Nikolai Zereteli
(Loss, Spiridinow), Nikolai Batalow (Gussew) u. a.,
111 Min., stumm, russische / deutsche UT

Eine Alltagsgeschichte zu Anfang der 1920er Jahre, gedreht im damaligen Moskau. Chaotische Verhältnisse: knappe Lebensmittel, Wohnraumangel, zwischenmenschliche Probleme. Inmitten dieser Not der ehemalige Frontsoldat Gussew und seine Liebste, die lange nicht zueinander kommen können. Denn Gussew bricht mit einem verträumten Ingenieur und einem Mochtegern-Detektiv zum Mars auf. Sie treffen auf eine völlig unbegreifliche Welt: bizarre Gebäude, schiefe Wände, seltsam gekleidete Lebewesen, riesige Treppen. Die expressionistischen Entwürfe gelten als frühe Zeugnisse von Science-Fiction im Film. Die Männer aus dem sowjetischen Alltag erleben Machtkämpfe auf dem fernen Planeten. Die exzentrische Königin Aëlitä sorgt für Verwirrung der Erdbewohner. Aus einer Befreiungsaktion der Marsbewohner entsteht ein flammender Aufstand. Der Glanz dieser Bilder überdeckte seither oft die Wirklichkeit der Filmstory. Der kühne philosophische Entwurf des Films aber vereinte die frühe Sowjetzeit mit faszinierenden Visionen, mit einer Utopie im Werden.

VORTRAG IM STADTMUSEUM DRESDEN

Günter Agde: Träume, Traumfabriken – und viele Widersprüche. Film und Kino in der Weimarer Zeit
Einführender Vortrag zur Filmreihe (mit Filmbeispielen)
Ort: Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Straße 2
(Eingang Landhausstraße)
Mittwoch 8. April 2015, 19 Uhr

FILMABENDE IM ERNEMANN VII B

Großstadt und Moderne

Vorfilm: Wochenschau Deulig Tonwoche Nr. 8, 1932, 12 Min.

Berlin - Alexanderplatz

Deutschland 1931, 88 Min., Ton

Einführung: Günter Agde, Berlin

Freitag/Samstag 10./11. April 2015, 20 Uhr

Alltag und Arbeiterkultur

Vorfilm: Wochenschau Deulig Woche Nr. 41, 1930, 8 Min., stumm

Kuhle Wampe oder Wem gehört die Welt?

Deutschland 1931/32, 68 Min., Ton

Einführung: Karsten Fritz, Dresden

Freitag/Samstag 24./25. April 2015, 20 Uhr

Soziale Not und Elend

Vorfilm: UFA Wochenschau Nr. 38, 1926, 12 Min., stumm

Die freudlose Gasse

Deutschland 1925, 110 Min., Stummfilm mit Klaviermusik

Am Klavier: Matthias Hirth

Einführung: Marion Rasche, Dresden

Freitag/Samstag 8./9. Mai 2015, 20 Uhr

Die Weimarer Zeit in Dokumentarfilmen

Funde aus dem Staatlichen Russischen Filmarchiv Gosfilmofond Moskau

1920er Jahre, ca. 90 Min., stumm, digitale Projektion

Am Klavier: Matthias Hirth

Einführung: Günter Agde, Berlin

Freitag 22. Mai 2015, 20 Uhr

Visionen und Hoffnungen

Vorfilm: Meshplanetnaja Rewoluzija (Die Interplanetarische Revolution), Zeichentrickfilm, 7 Min., stumm

Aëlitä - Der Flug zum Mars

UdSSR 1924, 111 Min., Stummfilm mit Musikfassung, digitale Projektion

Einführung: Günter Agde, Berlin

Freitag/Samstag 5./6. Juni 2015, 20 Uhr